

Die Studienqualität ist seit längerem ein wichtiges Thema in der deutschen Hochschulausbildung und über die letzten fünfzig Jahre hinweg mit wechselnden Schwerpunkten diskutiert und untersucht worden. Mit dem Bologna-Prozess und dem Aufbau eines Europäischen Hochschulraumes hat es eine neue, bildungspolitische Dimension erreicht, vor allem wegen der internationalen Vergleichbarkeit (Ranking), der Kompetenz- und „Outcome“-Orientierung sowie der Institutionalisierung in Agenturen und Gremien. Die Frage, was Qualität ist und wie sie beurteilt werden kann, bleibt jedoch vielfach unbeantwortet.

Die nachfolgende Darstellung entstammt dem Bericht „Referenzrahmen zur Lehr- und Studienqualität“ (Multrus 2013; Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 67), in dem dieses breite Themengebiet aufgearbeitet und eine Auswertung unterschiedlicher Ansätze durchgeführt wird, die u.a. das Ziel haben, Qualitätsindikatoren zu erstellen, die eine Analyse der Lehr- und Studienqualität erlauben.

## 42.4 Qualitätsindikatoren zur Lehr- und Studienqualität

In der Vielzahl von Modellen und Strukturen sowie Themenbereichen, Aufarbeitungen und empirischen Arbeiten, die insgesamt die Thematik der Studien- und Lehrqualität betreffen, kommen einige Merkmale wiederholt vor. Sie werden dabei als Indikatoren, als Bedingungen, Ziele oder Einflussfaktoren angeführt, doch je nach verwendeter Fragerichtung sind diese Zuordnungen austauschbar.

Für die Aufarbeitungen des Themas wie auch für die Ab- und Herleitung von möglichen Indikatoren wurden unterschiedliche Grundlagen verwendet. Sie waren im Einzelnen:

1. Themengebiete der Studienqualität mit Bezug auf die gestellten Fragen (Aufgaben, Bildungsziele und Basiskoordinaten).
2. Themengebiete der Studienqualität, die sich auf Forderungen der EU und des Bologna-Prozesses (Standards und Vergleichbarkeit) beziehen.
3. Merkmalsbestimmung wegen gesetzlicher Forderungen und Empfehlungen einschlägiger Institutionen, z.B. Wissenschaftsrat (normative Setzungen).
4. Merkmalsbestimmung aufgrund der Maßnahmen der Qualitätssicherung, Akkreditierung und Evaluation (Anwendung).
5. Themengebiete der Studienqualität und Merkmalsbestimmung aufgrund empirischer Modelle, z.B. Dimensionen (induktive Modellbildung).
6. Merkmalsbestimmung anhand empirischer Befunde aus Studien, methodische Arbeiten, Hochschulforschung, (Empirie).
7. Merkmalsbestimmung nach grundlagenorientierten Bestimmungen und Differenzierungen (Stufen- bzw. Prozessmodelle).
8. Merkmalsbestimmung über theoretische Herleitungen (funktionale Struktur- und Systemtheorie).

Merkmale, die sich in unterschiedlichen Ansätzen als besonders bedeutsam herausstellen, sind die Ergebnisse oder Erträge des Studiums, sowie Merkmale, die sich auf den Ertrag beziehen, wobei deren Abgrenzung nicht immer eindeutig ist:

- Wissen
- Fertigkeiten
- fachliche Kompetenzen
- überfachliche Kompetenzen
- Verantwortung
- Anwendung
- Lernfähigkeit
- Wissenschaftlichkeit

Als Bedingungsfelder zur Herstellung eines breiten und hohen Ertrages gelten:

- Wissenschaftlichkeit
- Lehrqualität
- Studierbarkeit
- Gerechtigkeit
- Didaktik
- Aufbau
- Einbeziehung von Studierenden
- Motivation
- Betreuung
- Praxisanteile, Praxisbezüge
- Forschungsbezüge

Sieben Ziele, denen die Erträge dienen sollen, werden genannt:

- Berufsbefähigung, Qualifikation
- Wissenschaftlichkeit, Rationalität
- Mobilität, Offenheit
- Bürgerliche Teilhabe, Verantwortungsübernahme
- Innovationen, Kreativität
- Persönlichkeit, Allgemeinbildung
- Qualitätssicherung, Gütekriterien

Einflussfaktoren als zusätzliche Bedingungen für den Studierertrag sind:

- Studierende (Voraussetzungen)
- Ressourcen (Umfang)
- Ausstattung (Angemessenheit)
- Angebote (Vielfalt)
- Profil (Schwerpunkte)
- Kooperationen mit Praxis (Austausch)
- Eigene Forschung (Exzellenz)

Am Merkmal „Wissenschaftlichkeit“ lässt sich besonders deutlich zeigen, dass die Indikatoren in Abhängigkeit von der Fragestellung stehen, weshalb sie sowohl als Ertrag, Ziel, Bedingungen oder Maßnahme betrachtet werden können.

Aus allen bislang dargestellten Befunden und Aufarbeitungen soll ein **Gesamtmodell** erstellt werden, das möglichst viele Strukturen und Strukturierungen enthält, gleichzeitig den Zusammenhang innerhalb des Ausbildungssystems Hochschule und ihrer Beteiligten abbildet und die wichtigsten Indikatoren benennen kann.

Die Abbildungen sollen *Strukturen der Qualität* aufzeigen, zum einen bezogen auf die Beteiligten der Hochschulausbildung, zum anderen bezogen auf inhaltliche Dimensionen. Gleichzeitig sollen die evaluativen und funktionalen Strukturen sichtbar werden sowie die zeitliche Schiene des Ausbildungsprozesses. Aufgelistet wird dabei eine Auswahl an Indikatoren sowie deren Vernetzung. Diese Indikatoren können anhand der Merkmalslisten des Themenfeldes Studienqualität weiter ausdifferenziert werden.

Sowohl aus Gründen der Übersichtlichkeit als auch aufgrund der Darstellungsmöglichkeiten können weder alle relevanten Merkmale aufgenommen werden, noch alle möglichen Strukturen darin abgebildet werden. Somit stellen die Abbildungen (1 und 2) eine mögliche Darstellung der Sachlage dar, die versuchen, der Komplexität gerecht zu werden.

Abbildung 1

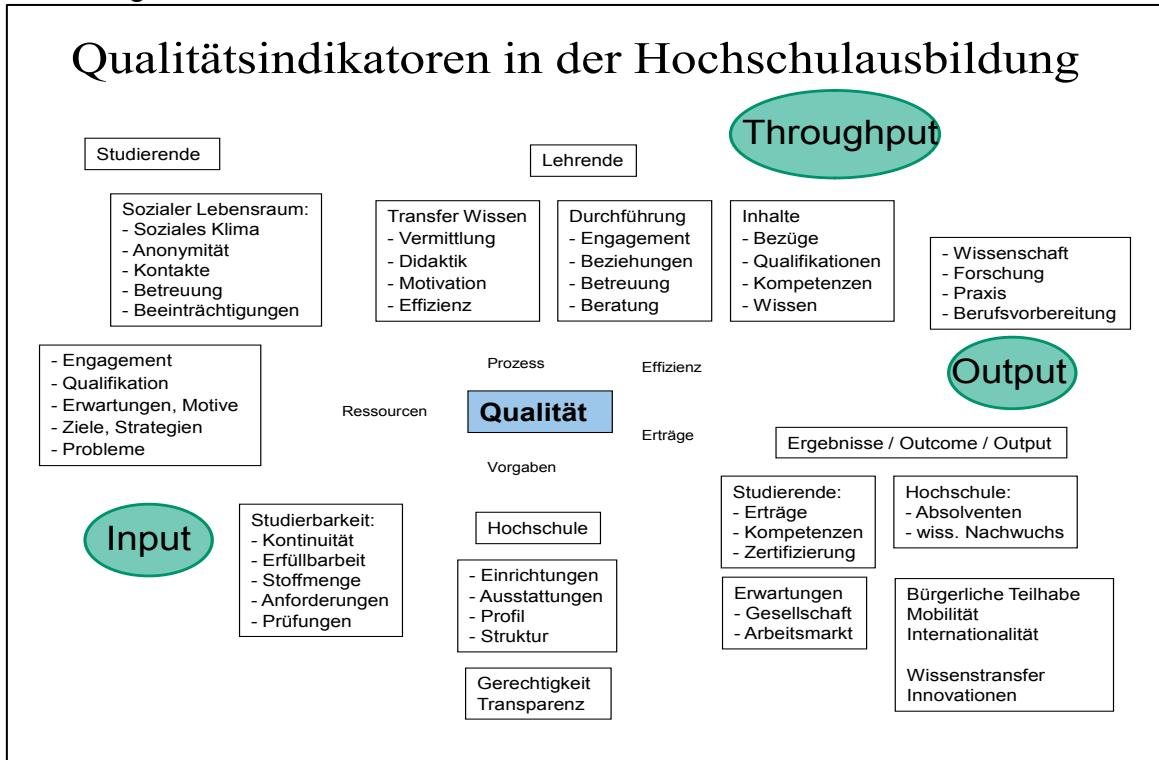
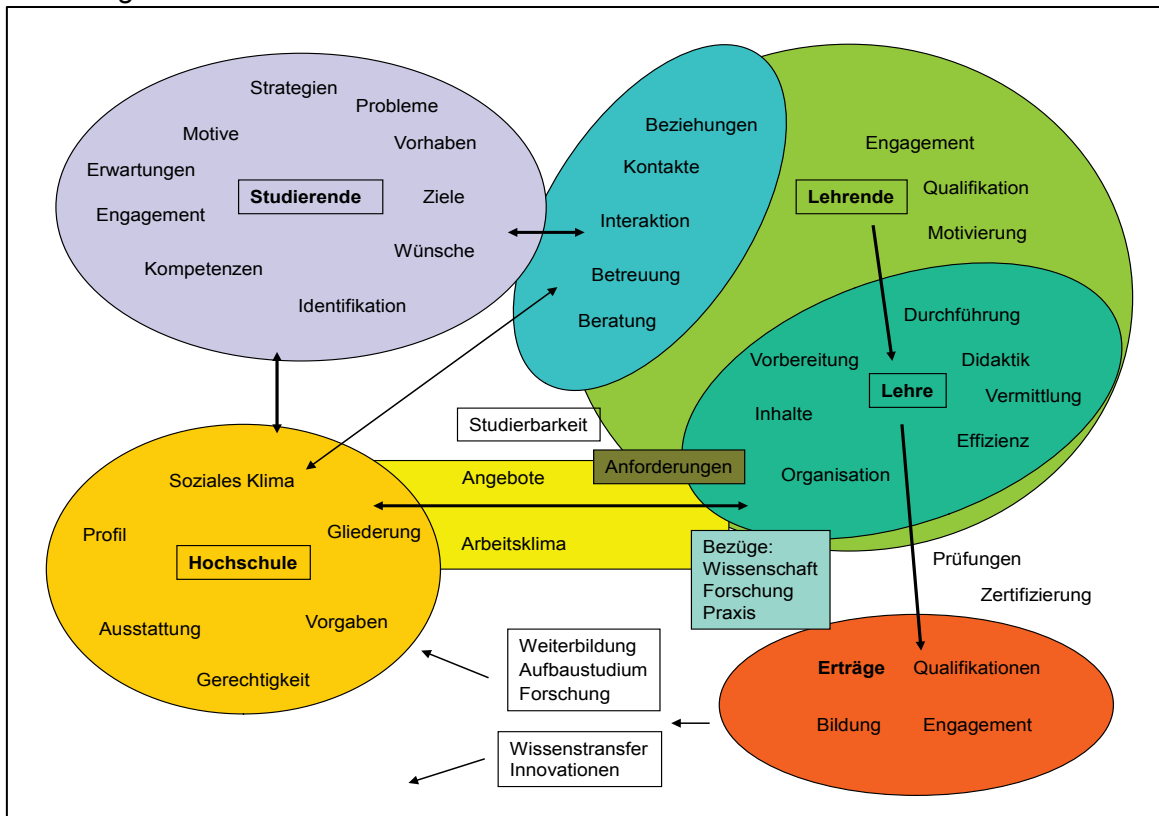


Abbildung 2



Aus diesen Darstellungen lassen sich Themengebiete herausziehen und erweitern, um Items zuzuordnen. Beispiele für solche Indikatoren sind dann:

## Inhalte

- Bezüge (zur Wissenschaft, Forschung, Praxis)
- Qualifikationen (Spezialisierung, Interdisziplinarität, Allgemeinbildung, Methoden, Prinzipienverständnis, Theorieverständnis)
- Kompetenzen (Umsetzung, Kritik, Autonomie, Anwendung)
- Wissen (Fachwissen, überfachliches Wissen)

## Struktur (Bedingungen Studium)

- Organisation
- Anforderungen
- Aufbau
- Ausstattung

## Lehre (Transfer)

- Durchführung
- Vermittlung, Effizienz
- Kontinuität
- Didaktik
- Engagement
- Präsentation
- Interaktion

## Klima (Bedingung Umwelt)

- Soziales Klima
- Kommunikation
- Beziehungen / Aufgeschlossenheit
- Kontakte / Zugänglichkeit
- Anonymität
- Gerechtigkeit
- Betreuung
- Beratung

## Stress

- Über-/Unterforderungen
- Erfüllbarkeit
- Stoffmenge
- Probleme
- Belastungen
- Ängste, Sorgen
- Strategien, Vorhaben

## Ergebnisse

- Zertifizierung / Studienerfolg
- Qualifikationen, Professionalität, Berufsbefähigung, Kompetenzen, Studierenerträge (fachlich, allgemein, persönlich., sozial., intellektuell)
- Engagement, Verantwortung
- Haltungen (Zuversicht, Kontrolle, Neugier)
- Stil, Allgemeinbildung, Rationalität

Die Abbildungen umfassen gleichzeitig auch jene Bereiche und Merkmale, die im deutschen Studierendensurvey vorhanden sind. Insofern wird damit auch die Struktur des Surveys abgebildet, womit er sich als Instrument zur Messung der Studienqualität ausweisen kann.

## **Frank Multrus**

Quelle: AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, Studierendensurvey, News 42.4/3.13